



junge philharmonie schwaben

Programm für kleine Konzertbesucher

Sinfoniekonzert 2010

Samstag, 5. Juni 2010, Kaisersaal Ottobeuren
Sonntag, 6. Juni 2010, Kornhaus Ulm

Camille Saint-Saëns (1835-1921)

Suite algérienne

Was hast Du von Deinem letzten Urlaub mitgebracht? Einen Stein, eine Muschel, eine Postkarte?

Wir Menschen möchten das, was wir Schönes und Spannendes erlebt haben, einfangen, damit es möglichst lange in uns lebendig bleibt. Ein Fotograf macht Fotos, ein Maler malt Bilder und Camille Saint-Saëns, ein französischer Komponist, hat vor 130 Jahren Musik geschrieben als Erinnerung an seine Reise über das Mittelmeer nach Algerien, das ist ein Land in Nordafrika. Vier Stücke (oder Sätze), die „Algerische Suite“, hörst Du nun nacheinander.

Der **erste Satz** heißt „Blick auf Algier“ (das ist die Hauptstadt Algeriens). Stell Dir vor, Du stehst an Bord eines Schiffes, ganz früh am Morgen. Die Wellen schaukeln, hin und her, dann taucht in der Ferne, von der Sonne beleuchtet, die wunderbare weiße Stadt auf. Du freust Dich auf die baldige Ankunft.

Im **2. Satz** hat sich Saint-Saëns an Rhythmen, Melodien und Instrumente erinnert, die er in Nordafrika kennen gelernt hat. Das ist ein Durcheinander wie auf einem arabischen Markt. Achte auf das Tamburin!

Der **3. Satz** heißt „Träumerei am Abend“, dann, wenn die lauten Geräusche verstummen und Du Deinen Gedanken nachhängen kannst. Was ist Deine schönste Träumerei?

Der **4. Satz** ist ein Militärmarsch. Kannst Du in Gedanken mit den Soldaten mitmarschieren – rechts, links, rechts, links? Aber die Soldaten marschieren gar nicht streng und ernst, sie sind ganz fröhlich und lustig, sie pfeifen vielleicht mit und zwinkern Dir zu.

Ist das nicht ein schöner Gedanke: eine Armee, die nicht Tod und Zerstörung bringt, sondern Freude und Lachen?

Alexander Borodin (1833-1887)

Eine Steppenskizze aus Mittel-Asien

Russland, die Heimat von Alexander Borodin, ist ein unglaublich großes Land, es spannt sich fast um die halbe Welt von Europa bis in den letzten Zipfel Asiens. Irgendwo inmitten dieses Landes gab und gibt es weite Steppen, die selten einmal Menschen zu Gesicht bekommen. Dort spielt unser Stück.

Drei „Melodien“ hat sich Borodin ausgedacht: am Anfang die „Russische Melodie“ der Klarinette und des Horns:



Von weither sieht man... vielleicht eine Karawane? Die Bässe zupfen die wiegenden Schritte der Kamele, das zweite Motiv, das „Reise-Motiv“:



Dann spielt zuerst das Englischhorn (das ist kein Horn, sondern eine große, tief und näseldnd klingende Oboe) die „asiatische Melodie“, verschnörkelt und sehnsüchtig:



Diese drei musikalischen Gedanken hörst Du immer wieder, mal nur mit einem Instrument, mal von allen zusammen gespielt, und auch mal zwei Themen zur gleichen Zeit!

Jetzt hast Du Dir eine

Pause

verdient! Bis gleich!

Antonin Dvorák

Sinfonie Nr. 9 „Aus der Neuen Welt“

Der große tschechische Komponist Antonin Dvorák ging 1892 für drei Jahre nach Amerika, um dort als Dirigent, Professor und Komponist zu arbeiten. Dort entstand seine Sinfonie, die er später „Aus der neuen Welt“ nannte (die „alte Welt“ war damals Europa).

1. Satz

Neun lange Tage waren Dvorák und seine Frau mit dem Schiff unterwegs, bis sie die Freiheitsstatue erblickten.

Stell Dir vor, der 1. Satz schildert seine Reise nach Amerika: Ganz langsam verlassen sie den Hafen, die Schiffsirene ertönt. Die ersten Tage vergehen ruhig, dann wird es stürmisch, Wellen schlagen hoch, das Schiff schwankt, Blitze schlagen vom Himmel, doch das Schiff bringt Dvorák sicher voran. Mehrmals denkt er an seine tschechische Heimat zurück, die Oboe spielt eine böhmische Melodie.

Hier kannst Du den Sturm des 1. Satzes malen. Denk an die Wellen!



2. Satz

Dvorák vermisste seine Heimat und auch seine Kinder sehr. Stell Dir vor, wie er abends in den Himmel blickte und an sie dachte. Folge der Sternenspur, die das Englischhorn spielt. Jeder Ton ist ein Stern!



Dann kommt Wind auf, es wird unruhig, das Englischhorn spielt das 2. Thema, die Streicher spielen „Tremolo“ (d.h. Zitterbogen)

Da tapst etwas im Gebüsch oder sind es nur die Celli und Bässe... hörst ihre „Schritte“?

Der 3. Satz besteht aus drei Teilen (und einem Schluss): dem Scherzo mit einem lauten, wütenden (☹️) und einem ruhigen, fröhlichen Thema (😊), dem Mittelteil, der fast wie ein böhmischer Tanz aus Dvoraks Heimat klingt und dann geht alles wieder von vorne los.

	Scherzo		Trio	Scherzo		Coda
Ein-leitung	☹️ Thema	😊 Thema	Tanz	☹️ Thema	😊 Thema	= Endteil

Und wer ganz gut zuhört, der hört am Ende auch wieder die Hörner mit dem Wellenthema aus dem 1. Satz.

4. Satz

Das erste Thema des letzten Satzes ist richtig wütend, wie wenn einer mit dem Fuß auf den Boden stampft und „ich will aber“ sagt, vielleicht eines der Dvorák-Kinder.

Da erzählt Antonin wieder von Tschechien, ganz ruhig und sanft spielt die Klarinette, aber dann geht alles drunter und drüber und Themen und Puzzlestücke aus den anderen Sätzen purzeln wild durcheinander, das Englischhorn aus dem 2. Satz, die Horn-Wellen aus dem 1. Satz. Die Sinfonie endet in einem Ausbruch, der dann doch ganz leise verklingt.

Amerika war begeistert von „seiner“ neuen Sinfonie und viele Male musste Dvorák sich verbeugen.

Wir hoffen, Du bist es auch und wir dürfen uns auch vor Dir verbeugen.

Gute Nacht!